

den Flügeldecken nicht geschwärzt sind, und auch nichts von den auffälligen Fenstermakeln des Seitendaches erwähnt; die Zeichnung des Halsschildes ist ebenfalls ganz verschieden.

Pseudomesomphalia niobe nov. spec.

Aus der Gruppe der *Ps. vorax* Wse., der *boliviana* m. sehr nahe verwandt, mit ihr von gleicher Größe und Färbung, aber die Flügeldecken nicht gehöckert, im Basaldreieck kaum eingedrückt, kürzer und spärlicher behaart, höher genetzt, die Netzung auf der Scheibe glänzender, auf dem Seitendache zwar niedriger und matter als auf der Scheibe, aber mit Ausnahme der Außensäume deutlich (bei *boliviana* nur durch vereinzelte Runzeln im Inneren angedeutet), das Seitendach breiter, der Vorderrand des Halsschildes seichter ausgerandet.

Von *Ps. stolidia* m. (Koleopt. Rundschau VI. 1917 p. 26) durch bedeutende Größe, fehlenden Höcker, viel deutlichere Retikulierung der Flügeldecken, an den Seiten längeren Halsschild verschieden.

Oberseite dunkel metall-grün, matt, unten schwarz, glänzend; die Ausrandung des Halsschildes über dem Kopfe jederseits sehr schmal dunkelrot gesäumt. Halsschild quer-rechteckig, fast dreimal so breit wie lang, an den Seiten nach rückwärts sehr schwach verengt, die Vorderecken abgestumpft, die Hinterecken schwach stumpfwinklig, ober dem Kopfe äußerst schwach ausgerandet; die Oberseite matt, mit kaum stärker glänzender, abgekürzter Mittellinie und sehr kurzen spärlichen Härchen. Flügeldecken mit verrundeten, nicht vorgezogenen, über die Halsschilddecken seitlich weit hinaustretenden Schulterecken, bis über die Mitte ziemlich stark gerundet-erweitert, dann schwach (kürzer als bei *boliviana*) zugespitzt; im Basaldreieck kaum eingedrückt, gleichmäßig gewölbt; die Scheibe und das Seitendach, mit Ausnahme der Außenränder sind weitmaschig, mäßig erhaben, gleichfarbig genetzt, die Ränder der Netzung deutlich, ziemlich grob, die Netzfelder viel feiner, spärlich punktiert; die Scheibe ist mit vereinzelt, sehr kurzen, greisen Härchen besetzt. 21×19 mm.

Ecuador: Macas.

Das einzige Stück (♂) meiner Sammlung verdanke ich Herrn G. Reineck.

Neue palaearktische Lepidopteren-Formen.

Von L. Sheljuzhko, Kiev.

Papilio machaon morpha *aestiva aestivalis*, nom. nov.;

sphyroides Verity, *Rhopal. pal.*, Seconde impression de la livrais. 1, p. 12

(XII, 1909) (nom. praeocc.);

rogeri Sheljuzhko, Revue Russe d'Ent. IX, p. 383 (V, 1910) (nom. praeocc.).

Da der von Verity für die zweite Generation von *Papilio machaon* L. aufgestellte Name *sphyroides* durch *P. machaon* f. *sphyroides* Krul. (Revue Russe d'Ent. IX, p. 109 [IX, 1909], praeoccupiert ist, habe ich ihn (l. c.) durch den Namen *rogeri* ersetzt. Es erweist sich aber, daß auch diese Bezeichnung als nomen praeoccupatum zu verwerfen ist, da eine mittel-amerikanische Art von Boisduval (Spec. Gén. Lep. I, p. 278; 1836) als *Papilio rogeri* beschrieben wurde. Aus diesem Grunde führe ich jetzt für die zweite Generation von *P. machaon* L. die Benennung *aestivalis* (nom. nov.) ein.

An der zitierten Stelle führt Verity als Synonyme zu *sphyroides* Verity an: *asiatica* Mén. und *aestivus* Eim. Wäre dies richtig, so müßte

die Form den ältesten dieser Namen tragen. Jedoch ist dies nicht zutreffend. Die erste Form — *asiatica* Mén. (Enumerat. corpor. animalium I, p. 70) — stammt aus dem Himalaya und wäre mit ihr vielleicht *pendjabensis* Eim. (Artbild und Verwandtsch. d. Schmetterl. II, p. 104) identisch. Eimers Beschreibung und Abbildung von *asiaticus* (op. c. II, p. 105, t. VI, f. 7) bezieht sich auf *sikkimensis* Moore. Die Identifizierung dieser Formen scheint mir aber höchst unwahrscheinlich.

Der zweite Name — *aestivus* Eimer (op. c., p. 103, t. VI, f. 4) —, den Verity, wie bereits erwähnt, als Synonym von *sphyroides* Verity aufführt, ist auf Exemplare der zweiten Generation (was schon Eimer vermutet und was man, nach seiner Abbildung zu urteilen, mit Sicherheit annehmen kann) aus Beirut (Syrien) begründet. Verity stellt aber selbst für die zweite Generation aus Syrien den Namen *syriaca* (l. c., p. 13) auf. Zweifellos sind diese beiden Namen identisch und *syriaca* Verity ist als Synonym von *aestivus* Eim. zu verwerfen.

Papilio machaon oreinus subsp. nov.

Papilio machaon L. kommt in Turkestan in zwei (*ladakensis* Moore vom Pamir nicht begriffen) Rassen vor. Die erste ist die Form der Ebene, sie gibt zwei scharf differenzierte Generationen. Von diesen Generationen wurde die zweite unter dem Namen *centralis* Stgr. (*centralasiae* Chr.) beschrieben, sie zeichnet sich aus durch die starke Entwicklung der gelben Beschuppung, die mehr oder weniger die schwarzen Flügelzeichnungen bedeckt, ferner ist der Hinterleib sehr schwach behaart und der schwarze Strich auf seiner Oberseite reduziert, bei den extremsten Exemplaren ist er nur angedeutet. Die erste Generation ist kleiner und nähert sich den europäischen Frühlingsstücken; die gelbe Bestäubung ist normal, der Hinterleib haarig, der schwarze Längsstreifen seiner Oberseite sehr breit und gut entwickelt. Die Rasse *centralis* ist ziemlich weit verbreitet. Staudinger und Rebel geben (Catal. d. Lep. d. pal. Faun., p. 2) nur Fergana und Saravshan als seinen Verbreitungsbezirk an; Christoph (in Romanoff, Mém. s. l. Lepidopt. III, p. 51) erwähnt sie aus Achal-tekke (Transkaspien). Ich besitze Stücke aus Asterabad (prov. Transcaspica) 2 ♀♀ 15.—20. V (I. Gen.), 2 ♂♂ 15.—20. V. (II. Gen.*); Kauntshi bei Taschkent (prov. Syr-darja) ♂♀ 29. III.—5. IV. 1909 (I. Gen.), 1 ♀ 26. VII (II. Gen.); Skobelev (Fergana) 1 ♀ 2. IV. (I. Gen.); 3 ♂♂ 18. VII. 1910 (II. Gen.); Pisthpek (prov. Semiretschensk) 4 ♂♂, 1 ♀ 2. VI.—15. VIII. (II. Gen.); Arassan montes ad Pischpek 2 ♂♂, 1 ♀ 20.—26. VI. und in etwas weniger charakteristischen Stücken mit stärkerer Entwicklung des schwarzen Hinterleibsstreifen aus Dscharkent, uralshishshe Tyshkan (prov. Semiretschensk) 3 ♂♂ 1 ♀ init.-med. VII. 1916 (II. Gen.).

Die zweite Form, für die ich den Namen *oreinus* (subsp. nov.) einführe, scheint eine ausgesprochene Berggrasse zu sein. Sie nähert sich der Frühlingsform des *centralis*, ist aber meistens größer. Alle dunklen Zeichnungen sind sehr gut entwickelt, die gelbe Beschuppung normal (also nicht wie bei *centralis* verstärkt), die Außenbinde der Hinterflügel ist breit und nähert sich manchmal dem Zellschlußfleck, den sie auch bei einigen Stücken berührt (f. *sphyroides* Krul.). Der

*) Die beiden Generationen scheinen, wenigstens bei Asterabad, ununterbrochen nach einander zu fliegen, die spätesten Stücke der I. Generation fliegen mit den frühesten der II. zusammen.

Grundton ist meist satt gelb, besonders bei den ♀♀, bei denen recht selten Uebergänge zu *aurantiaca* Sp. zu finden sind, einzelne Stücke endlich gehören zu dieser Form. Die ♀♀ sind in der Regel blasser, einige aber ebenfalls ziemlich lebhaft gefärbt und nähern sich etwas der *aurantica* Sp. Die Größe ist recht variabel. Spannweite der ♂♂ 58—72 mm, der ♀♀ 62—84 mm. Der Hinterleib mit breitem, sehr gut entwickeltem Längsstrich ist dicht behaart.

Als Originale dieser Rasse sehe ich die Exemplare aus Naryn (prov. Semiretshje) an, von denen mir 46 ♂♂, 29 ♀♀ meiner Sammlung vorliegen. Einige Stücke (VII. 1909) durch Kauf erworben, die meisten von meinen Sammlern erhalten. Fangzeit 25. V.—23. VII. 1915. Ich kann keine Unterschiede zwischen Mai- und Juli-Stücken finden, es ist anzunehmen, daß alle Exemplare, die mir vorliegen, zu einer Generation gehören. Interessant wäre es, festzustellen, ob *monticolus* wirklich nur eine Generation hat oder ob es noch eine Frühlingsform gibt, die etwa im April—Anfang Mai fliegen könnte.

1 ♀ dieser Naryn-Serie, das am 9. VII. 1915 gefangen wurde, nähert sich beträchtlich dem *centralis* Stgr., indem die schwarze Basalzeichnung der Vorderflügel stärker gelb beschuppt ist, der Hinterleib schwächer behaart und der Längsstreifen schmaler ist. Von anderen individuellen Abweichungen wären zu nennen: *aurantica* Sp. (in typischen Stücken und Uebergängen), *sphyroides* Krul. (7 ♀♀ und viele Uebergänge), *rufopunctata* Wheel. (2 ♀♀), *dissoluta* Schultz (1 ♂), *immaculata* Schultz (1 ♂, links völlig, rechts Uebergang).

Ich besitze *monticolus* noch aus folgenden Lokalitäten: Dukdan Saravschan VII. (1 ♂); Alai VII. (1 ♂); Isfairan, Alai montes VII. (1 ♂, 1 ♀); Vernyj, prov. Semiretshje (2 ♂♂); Ak-su, fauces Utsh-Kazanak, init. VI. 1914 (2 ♂♂); Tschol-tag, ad rus Aga, init. VIII. 1914 (1 ♀); Kuldsha, fauces Su-asku, init.-med. V. 1914 (2 ♂♂, 1 ♀); Juldus (4 ♂♂, 4 ♀♀, darunter 1 ♂ *aurantiaca* Sp.); Kuruk-thag, fauces Shir-tala, fin. VII. 1914 (1 ♀).

Stücke aus Musart, medio V. 1914 (6 ♂♂, darunter ein Stück *aurantiaca* Sp. + *sphyroides* Krul.) unterscheiden sich durch ihre geringe Größe und kürzeres Schwänzchen. Ob diese als erste Generation von *monticolus* zu betrachten wären?

Zu *oreinus* sind auch wohl auch *P. machaon* gewisser Lokalitäten von Pamir zu ziehen. In einigen Teilen des Pamir ist die Art durch die charakteristische kurzschwänzige Rasse *ladakensis* Moore vertreten, die ursprünglich aus Ladak beschrieben wurde. Ich erhielt *ladakensis* beständig vom östlichen Pamir (Pamirskij-post und Pshart), wo diese Rasse in nur einer Generation erscheint. Die Fangdaten sind vom 2. V. bis zum 1. VII.

Im südlichen und westlichen Pamir ist aber *ladakensis* durch eine Rasse ersetzt, die dem *oreinus* äußerst nahe steht und wohl mit ihm zusammenfällt. Ich erhielt nur 4 solche ♀♀ vom Pamir und zwar: Chorog, Pamir occ. 1910 (1 ♀); ad fl. Gunt, Pamir occ. 26. VII. 1910 (1 ♀); Ljangan, Pamir m. 13. VI. 1910 (1 ♀), und 10. V. 1910 (1 ♀). Die ersten 3 ♀♀ stimmen mit den Naryn-♀♀ überein, das letzte aber ist dadurch interessant, daß es sich der *centralis* nähert. Die schwarzen Zeichnungen sind durch gelbe Beschuppung bedeckt, der Hinterleib sehr spärlich behaart, der schwarze Längsstreif ist stärker entwickelt als bei charakteristischen *centralis*, aber im Vergleich mit *monticolus*

sehr reduziert. Man könnte in diesem Stücke einen Vertreter der zweiten Generation sehen, dem widersprechen aber die Daten, da, wie bereits erwähnt, das zweite Ljanger-♀, welches um etwa einen Monat später gefangen wurde, mit *monticolus* identisch ist. Wahrscheinlicher wäre also in diesem ♀ eine individuelle Abweichung zu erblicken.

Erebia sedakovic alcmenides, subsp. nov.

Major, alarum anticarum fascia in ♂ rubricante, in ♀ autem fulva, sub oculo superiore didymo contracta. Subtus alae obscurissimae rubro-fuscae. In ♀ alae posticae subtus late argenteo-griseo fasciatae.

Secundum 16 ♂♂, 5 ♀♀ e statio Pogranitshnaja (Mantshzhuria or.) descripta.

Bei seiner Beschreibung von „*Hipparchia Sedakovii*“ (Bulet. de la Soc. Impér. des Natural. de Moscou, XX, p. 70; 1847) sagt Eversmann: „Habitat in Dauriae montibus“. Unter Daurien verstehen Staudinger und Rebel (Catal. d. Lepidopt. d. pal. Faun., p. XXVIII): „Südöstliches Sibirien mit Kentei, Apfelgebirge etc.“ Dieser Begriff fällt wohl ungefähr damit zusammen, was Eversmann unter Daurien verstand. Transbaikal-Exemplare können also als typisch gelten, warum ich bei dem Vergleiche hauptsächlich Stücke aus dem Jablonovyj chrebet, die bei Tshita gesammelt wurden, benutze. Es sei noch erwähnt, daß auf der Abbildung, die Eversmann's Beschreibung begleitet (l. c., t. I, f. 5—6), die Binde der Vorder- und Hinterflügel fast ganz gleich rostgelb dargestellt ist, bei allen meinen Exemplaren aber (♂♀ e Sibiria m., 8 ♂♂ Jablonovyj chrebet ad Tshita, 3 ♂♂ Amur, 3 ♂♂ Nikolajevsk ad Amur) ist die Binde der Vorderflügel der der Abbildung von Eversmann gleich, während die der Hinterflügel mehr rötlich ist.

Jetzt komme ich zur Beschreibung der neuen Rasse.

Die Länge des Vorderflügels der ♂♂ 23—26 mm, der ♀♀ 22—25 mm, also sind die Exemplare etwas größer als die sibirischen *sedakovii*, bei denen die Vorderflügelänge 21,5—23 mm ist.

Der Grundton der Flügel wie bei sibirischen Stücken, die Fransen sind bei den ♂♂ weißlich, auf den Adern schwarz unterbrochen; bei den ♀♀ kommt das Weiß der Fransen deutlicher zum Vorschein.

Die Binde der Vorderflügel der ♂♂ der neuen Rasse unterscheidet sich von solcher der *sedakovii* erstens durch die deutlich rötliche Farbe, die bei manchen Exemplaren der Farbe der Binde von *alcmena* Gr. Gr. gleich ist und zweitens dadurch, daß diese Binde unter der vorderen (doppelten) Ozelle beiderseits bedeutend eingeschnürt ist, war bei *sedakovii* garnicht oder nur sehr schwach ausgeprägt ist. Diese Eigenschaft ist am besten an der Unterseite zu sehen und dient auch als Unterschied von *alcmena* Gr. Gr., bei der in dieser Stelle sich ein Ausschnitt befindet, doch nur an der Proximalseite der Binde. Bei den ♀♀ gleicht diese Binde solcher der ♂♂, ist also nicht verbreitet und unterscheidet sich nur durch etwas lichtere rotgelbe Farbe.

Die Binde der Hinterflügel ist etwas dunkler rot als auf den Vorderflügeln und leicht dunkler als bei *sedakovii*; es stehen in ihr 3 (bei ♀♀ 3—4) Ozellen mit weißen Kernen, die letzteren sind manchmal größer als bei sibirischen Stücken. Zuweilen ist die Binde in einzelne Flecke zerteilt, meistens aber bleibt sie ungeteilt und ist nur durch die dunklen Adern unterbrochen.

Die Unterseite weist, im Vergleich mit sibirischen Stücken, bedeutende Unterschiede auf. Die braunschwarze Farbe der Vorderflügel

ist durch sehr dunkles Rotbraun ersetzt; bei *alcmena* ist sie rötlich braun, aber viel heller. Die Zeichnung der Hinterflügelunterseite ist bei den ♂♂ und ♀♀ verschieden. Bei den ♂♂ finden wir den schwarzbraunen Basalteil, nach dem eine breite, die ganze Mitte des Flügels einnehmende dunkle, rotbraune, gebogene Mittelbinde liegt, weiter liegt eine ebenfalls etwas gebogene, verhältnismäßig schmale weißgraue Binde, in der vier weiße, schwarz umrandete Punkte stehen; weiter distal bis zum Distalrande, der mit einer feinen schwarzen Randlinie umzogen ist, liegt eine Binde, die die Farbe der Mittelbinde hat. Bei sibirischen *sedakovii* ist die Hinterflügelunterseite ziemlich gleichmäßig braun, obwohl man auch hier den Basalteil und eine kaum dunklere Mittelbinde unterscheiden kann. Zwischen dieser und der Marginalbinde, die von der Farbe der Mittelbinde ist, liegt eine grauweiße Binde, welche vier (meist kleinere als bei der neuen Rasse) weiße Punkte trägt. Bei *alcmena* sind die Basal- und Mittelteile ziemlich scharf getrennt; der Basalteil mit grauem Anfluge, die Mittel- und Marginalbinde braun, die erste ist beiderseits durch eine dunklere Linie scharf begrenzt. Die graue Binde, die die Mittelbinde von der Marginalbinde trennt, ist breiter als bei der neuen Rasse; die weißen Punkte sind weniger auffallend. Eine weitere Eigenschaft von *alcmena* besteht darin, daß die Mittelbinde einen Vorsprung bildet, der scharf in die graue Binde eindringt, was weder bei *sedakovii*, noch bei der in Frage stehenden Rasse zu beobachten ist.

Die Hinterflügelunterseite der Weibchen unterscheidet sich durch stärkere Ausbildung der grauen Binde, die hier bedeutend breiter und ziemlich scharf ist und einen starken Silberglanz aufweist.

Zur Beschreibung liegen mir 16 ♂♂, 5 ♀♀ meiner Sammlung vor, die von meinen Sammlern bei der Station Pogranitshnaja (Ost-Mandschurei) Ende Juli 1914—16 gesammelt wurden. Ich schlage für diese Rasse den Namen *alcmenides* (subsp. nov.) vor, da sie einige Eigenschaften aufweist, die sie mit der Kuku-noor-Rasse *alcmena* Gr. Gr. etwas zu nähern scheinen.

Epinephela naubidensis decorata, subsp. nov.

Major quam subspecies typica; ♂ in alis anticis cum macula discoidali sat magna aurantiaco-flava; ♀ in alis anticis ochracea, linea transversa media absente.

19 ♂♂, 10 ♀♀ e Naryn, prov. Semiretshje (11. VI. bis 4. VIII. 1914—15) in coll. m.

Die Originale von *naubidensis* Erschoff stammen aus südlich gelegenen Gegenden von Turkestan (Berg Naubid, Samarkand, Bergkluft Pasrut im oberen Saravshan, Gletscher Shtshurovski in Kokand), was mich veranlaßt, die mir vorliegenden Stücke dieser Art aus Tuptshak im Gebirge Peter des Großen, die übrigens sehr gut der Beschreibung und Abbildung von Erschoff (Lepidopt. gesammelt auf der wissenschaftl. Forschungsreise nach Turkestan unter A. P. Fedtshenko, p. 21, t. V, f. 73) entsprechen, als typisch zu betrachten.

Eine Serie dieser Art (19 ♂♂, 10 ♀♀), die ich von meinen Sammlern aus Naryn (Semiretshje) erhielt, unterscheidet sich beträchtlich von der typischen Rasse. Beide Geschlechter sind beträchtlich größer. Das ♂ hat im Vorderflügeldiscus einen auffallenden rotgelben Fleck (Spuren von solchem Flecke sind bei einzelnen Stücken der typischen Rasse zu finden, jedoch ist er viel weniger intensiv). Bei typischen

naubidensis ♀♀ ist der Basalteil der Vorderflügeloberseite mehr oder weniger bräunlich angeflogen und bei einigen Stücken durch einen dunklen Querstrich von der Distalbinde, in der die blinden Ozellen stehen, getrennt. Bei den Naryn-♀♀ sind die Vorderflügel von der Basis bis zu den dunklen Randzeichnungen gleichmäßig ockergelb, die dunkle Basalbestäubung wie auch die Mittellinie fehlen. Es ist noch erwähnenswert, daß einige Naryn-♀♀ am Schlusse der Mittelzelle der Hinterflügel einen leichten rotgelben Wisch tragen.

Für diese Naryn-Rasse schlage ich den Namen *decorata* (subsp. nov.) vor.

Vanessa urticae eximia, subsp. nov.

Major quam subspecies typica, colore, ardentiore, picturis nigris majoribus.

Mantshzhuria or. (Exemplaria plura e statio Pogranitshnaja), Ussuri (Grodekovo, Vladivostok, Russky Ostrov ad Vladivostok, Sutshan, Nikolsk).

Die Mandschurei-Rasse von *Vanessa urticae* L., für die ich die Benennung *eximia* (subsp. nov.) vorschlage, zeichnet sich durch ihre bedeutende Größe, feurigere rote Farbe und starke Entwicklung der schwarzen Zeichnungen aus. Alle schwarzen Flecke der Vorderflügel sind gut entwickelt, die beiden Discoidalflecke und der Hinterrandfleck meistens bedeutend vergrößert. Zwischen dem Flecke, der am Schlusse der Mittelzelle steht, und dem Hinterrandfleck findet sich oft eine schwarze Bestäubung wie bei *polaris* Strg. Bei einzelnen Stücken bildet diese Bestäubung eine Binde wie bei *connexa* Butl. Die schwarze Basalbestäubung der Hinterflügel ist ähnlich wie bei *polaris* verbreitert.

Staudinger und Rebel geben in der 3. Auflage des „Catal. d. Lepidopt. d. palaeart. Faunengeb.“, p. 25 für *polaris* folgende Fundorte an: „Reg. pol., Kamt., Amur (trans.)“, die Typen von *polaris* stammen wohl aus dem Polargebiet, denn in der 2. Auflage des Kataloges (p. 16), wo der Name *polaris* zuerst eingeführt ist, finden wir als Fundort nur „Reg. pol.“ angegeben. Von der echten *polaris*, die mir aus Tromsö, Norvegia pol., vorliegen, unterscheidet sich die neue Rasse durch ihre bedeutende Größe und die feurigrote Färbung. Auch kann man sie nicht, meiner Meinung nach, mit *connexa* Butl., die ich aus Sachalin besitze, vereinigen, da bei dieser erstens die Mittelbinde der Vorderflügel als Rassenmerkmal gilt, d. h. beständig ist, hier aber nur bei einzelnen Exemplaren vorkommt, zweitens bei *connexa* die blauen Submarginalflecke der Vorderflügel fehlen, die bei *eximia* meistens sehr gut entwickelt sind.

In der Größe läßt *eximia* der chinesischen *chinensis* Leech nichts nach. Das größte Exemplar von *chinensis* in meiner Sammlung (♀ aus Ta-tsien-lu) hat die Länge des Vorderflügels = 33 mm, einige Weibchen aus der Mandschurei sind ebenso groß. Von *chinensis* unterscheidet sich *eximia* durch die völlig entwickelten gelben Flecke, die wie bei der europäischen *urticae* ausgebildet sind, bei *chinensis* aber verschwinden, mit Ausnahme derjenigen am Vorderrande.

Als Typen der Rasse *eximia* betrachte ich die große Serie meiner Sammlung, die von meinen Sammlern bei der Station Pogranitshnaja (Mantshzhuria or.) im VI.—VII. 1914—16 gesammelt wurde. Zu ihr gehören auch Stücke des Ussuri-Gebietes (in meiner Sammlung 1 ♂ aus Grodekovo 22. VI. 1907, 2 ♀♀ Sutshan 22. VII.—4. VIII. 1910, 1 ♂ Nikolsk 30. VI. 1910, 1 ♀ Vladivostok 10. VII. 1910, 1 ♀ Russky Ostrov bei Vladivostok 14. VI.).

(Schluß folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neue Beiträge zur systematischen Insektenkunde](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Sheljuzhko Leo Andrejewitsch

Artikel/Article: [Neue palaearktische Lepidopteren-Formen 123-128](#)